

Eine Summe von Barbareien

Das gerichtsärztliche Protokoll über den südlich-bolschewistischen Massenmord von Katyn

■ Berlin. Die Presse Europas führt fort, anhändig des gemeinsamen Protokolls der internationalen gerichtsärztlichen Kommission, die die Massengräber von Katyn besucht und einen großen Teil der Leichen abduziert und untersucht hat, sich mit der furchtbaren Blutat der Moskauer Juden zu beschäftigen.

Das ungarische Mitglied der Kommission, Universitätsprofessor Dr. Ármin Ormos, erklärt einem Vertreter des „M. Wagnatag“ über seine persönlichen Eindrücke: „Das kann ich in Wörtern gar nicht schreiben. Ich habe von meinen Erlebnissen Skizzen gemacht und werde auch in Kürze ein Bild über das Geschehe malen. Ich muß dieses Bild malen, denn ich habe den Wald von Katyn mit meinen Leichen gesehen und dieses Bild schweltet mir immer in der Erinnerung vor.“

Die rumänische Presse führt fort, daß das Protokoll von Katyn zu erzählen. So schreibt „Ordiner“, die internationale Untersuchungen hätten zu erschütternden Feststellungen und Schlüssefolgerungen geführt, die jeden weiteren Kommentar überflüssig machen. Wir stehen hier einer Summe von Barbareien gegenüber. Der bolschewistische Osten entstellt sich als Stapelschlachter der Barbarei, die alles Menschliche vereint und die für den fabrikistischen Traum hingibt, daß es ihr eines Tages gelingen würde, sich die ganze Menschheit zu unterwerfen und zu einem prähistorischen Herdenleben zurückzuführen. Das ist die Gefahr, die Europa und die Welt bedroht. Der Leichenumfang von Katyn muß den zivilisierten Geistern zum Bewußtsein bringen, daß es ihre Pflicht ist, den wahren Heil zu erkennen und ihn zu vernichten, bevor er sie alle vernichtet.

Als ein Dokument, das niemand mehr anzweifeln oder widerlegen kann, bezeichnet die Aufsichtsräte „Vorurteil“ das Protokoll der europäischen Gerichtsmediziner zum Fall Katyn. „Dieses entsetzliche Untersuchungsprotokoll“, so heißt es da, „sollte von der ganzen Menschheit zur Kenntnis genommen werden, damit auch die natürlichen und die größten Konflikte sich darüber klar werden, daß der Bolschewismus der gleiche geblieben ist wie bisher und daß sich weder in seinen Methoden noch in seinem Programm etwas geändert hat.“

Das Gutachten der Gerichtsärzte über die Massengräber von Katyn ist ein historisches Dokument, das die europäische Demokratie und alle menschlichen Gefühle in höchster Weise ausdrückt. Mit diesen Worten kennzeichnet das in Oslo erscheinende Organ der norwegischen Bauernschaften, „Rationen“, die Bedeutung des wissenschaftlichen Protokolls von Katyn. Die Methode des Bolschewismus sei, wie das Blatt fortschreibt, immer wieder die gleiche. Jedesmal, wenn ein neues Land unter die Gewalt der S.U.-Grenzen kam, wurden seine leitenden Männer und alle Staatstragenden Elemente überhaupt beseitigt. So war es einst in Georgien, so war die bolschewistische Praxis in den baltischen Staaten, und so verfuhr die Sowjetunion auch in Polen, um die Volkskommunismus um so leichter durchführen zu können.

Die Pariser Blätter veröffentlichten den Bericht der Gerichtsmediziner in großer Aufmachung. Eine ganze Reihe von Photographien erhalten das gegebene Tat-sachenmaterial, und schon in den Ueberchriften weisen die Blätter auf die sadistische Mordemethode der Sowjetjuden hin. Der Bolschewismus, so schreibt „Aufsichtsrat“, ist von der Menschheit in Acht und Vorrang getan. Die Verbrecher sind gefangen geschnitten. Die Schläger haben ihre Opfer eines wie das andere durch einen Schuß in den Rücken am Rand des Massengrabes selbst gelöst. Das Massengrab von Katyn beweist, daß dieses System der Ausrottung nicht nur für die eigenen Einwohner bestimmt ist, sondern auch auf alle, die sich dem Bolschewismus widersetzen, angewandt wird. Der Bericht der europäischen Kommission, so erklärt der „Matin“, ist ein schwer bekladetes Dokument für die bolschewistischen Verbrecher.

Die südlichen Massenräuber sind wüstend

Die südlich-bolschewistischen Genossen-Spezialisten loben Umbildung der polnischen Emigrantenorganisationen in ihrem Interesse.

■ Berlin. Die Hilfe der polnischen Emigrantenorganisationen in London beim Internationalen Roten Kreuz um Entfernung einer Untersuchungskommission nach Katyn, die zum Abdruck der Belehrungen zwischen dem Kreis und den polnischen Emigranten in London führen, wird nunmehr von den südlich-bolschewistischen Genossen-Spezialisten dazu benutzt, um den polnischen Flügel in London der Hauptstadt Sowjetpolens zu entziehen und ganz unter südlich-bolschewistischer Einfluss zu bringen.

Die „Exchange Telegraph“ berichtet, verbreite die amilie sowjetische Nachrichtenagentur Tass am Montag eine Erklärung, die die „Umbildung“ der gegenwärtigen polnischen Emigrantenorganisation fordert. Gleichzeitig wird behauptigt, sich den reaktionären Elementen der polnischen Emigranten besonders in den USA angeholt zu haben. Eine neue

Organisation sei notwendig, die jüdisch-bolschewistische Beziehungen zur Sovjetunion zu föhnen habe. Eine Verhandlung dafür sei nach der Katyn-Erläuterung u. a. die Beschlagnahme der Rechte des jüdischen Volkes.

Diese Erklärung des Tass zeigt aufs neue, daß die jüdisch-bolschewistischen Massenräuber in der Sovjetunion, die zentral der Tätergruppe an der entsprechenden Massenräuberei im Balkan von Katyn überführte, nur mit den Söhnen hielten, unschön über ihren Kollegen und Sonnen könnten, den Juden Katyn, der von der britischen Regierung als „Diplomat“ anerkannt ist, jeden beliegenden Druck anstreben können. Sie zeigt aber auch, daß England nicht einmal in der Lage ist, einen beliegenden Druck vor der britischen Regierung zu erzeugen. Die britische Regierung ist, so bekannt und wird durch die Tatsachenfeststellungen erneut demonstriert. Man braucht nur an Spanien zu erinnern, an die Massenhetzer in Finnland und in den ehemaligen Räumlichkeiten. Um späteren endemischen sozialistischen Umstößen mit der Englandsförderung die angekündigte Forderung auf Einschaltung von Vorrechten für die Juden.

Im Fahwasser Moskau

■ Das englische Interessenten bewußtseins ist mit den jüdischen Massenräubern von Katyn

■ Berlin. Der britische Außenminister Eden gab am Montag im Unterhaus eine Erklärung in dem politischen Bereich ab, der in London über den Verlust der Beziehungen zwischen der Sovjetunion und dem Kaiserstaat Sowjetpolen entstanden ist. Eden übertrug in seiner Erklärung den Kompass der Angelegenheiten, nämlich den südlichen Massenmord in Katyn an den politischen Offiziellen. Herzog Hessen lobt: „Es ist nicht notwendig, daß ich mich mit dem unmittelbaren Verlust des Drucks befaßte.“ Die britische Regierung hat nicht den Kontakt, irgendwohin, außer den gemeinsamen Feind, für diese Ereignisse verantwortlich zu machen.

Der englische Minister und geben dem Programm der englischen Konservativen, Europa dem Bolschewismus auszuliefern, identifiziert sich der britische Außenminister mit den Reaktionären der Sowjetunion und vertritt sich zu der Schauspiel, daß der Tod von Katyn ein deutsches Werk ist. In seinem weiteren Ausführungen verstand es Eden, in vielen Sätzen nicht zu leben und nur den beschreibenden Mund auszuwählen, daß die Sowjets und die polnischen Emigranten in London zu verhindern möchten. Auf die Frage eines Abgeordneten, ob die britische Regierung von der Wirkung der polnischen Emigranten gewußt habe, daß das Internationale Rote Kreuz wegen der sowjetischen Werke in Sowjetunion erwartete, drückte sich Eden vor einer Antwort mit den folgenden Worten: „Ich glaube, daß ich für diese Angelegenheit den besten Beitrag leiste, wenn ich sage, je weniger Worte gewünscht werden, desto besser.“

An wen darf der Erzeuger Getreide verkaufen?

Die Verförgungslage zwinge dazu, die vorhandenen Futtermittelmengen dort einzuführen, wo sie am zweckmäßigsten verwertet werden, d. h. zur Verförgung der Kinder- und Schweinebestände; denn die aus dieser Bevölkerung anfallenden Fleisch- und Fettmengen kommen der allgemeinen Verförgung zugute. Es macht sich aber im Laufe des Krieges verstärkt das Bestreben weiter Kreise von Vollgenossen bemerkbar, ihre eigene Verförgungslage durch die Haltung von Kleintieren zu verbessern, ein Bestreben, gegen das insoweit nichts einzumachen ist, als die Kleintiere mit Abfällen aus Haus, Garten und Feld gefüttert werden, die für die allgemeine Futterverförgung nicht eingesetzt werden können. Bedenklich ist es aber, wenn für diese Zwecke Nahrungsmitte oder auch Futtermittel eingesetzt werden, die der allgemeinen Verförgung entzogen werden.

Der Verlehr mit Getreide zwischen dem Erzeuger und dem Verbraucher ist daher weitgehenden Beharrungen unterworfen, auf die von amtlicher Stelle hingewiesen wird. Brotgetreide (Kugeln, Beizen und Gemenge daraus) und Getreide dürfen überhaupt nicht zu Futterzwecken veräußert werden. Aber auch die anderen Getreidearten, insbesondere Hafer, darf der Erzeuger nicht beliebig veräußern. Selbst wenn er seine Absicherungsvollstreckung erhält darf, darf er Getreide aller Art nur gegen Absicherung abgeben, deren Vorbrüche durch die Getreidewirtschaftsverbände und die Kreisbauernschaften an solche Betriebe ausgeschändigt werden, die zum Getreideaufbau berechtigt sind. Eine Ausnahme gilt nur für die Abgabe an die Empfänger eines Deputatis oder Leibgedinges für deren eigenen Bedarf im Rahmen der hierfür vorgeschriebenen Mengen. Die unmittelbare Belieferung eines Tierhalters oder sonstigen Verbrauchers mit Getreide oder Getreideerzeugnissen anderer Art durch den Erzeuger ist hiernach grundsätzlich unterfagt. Entsprechende Vorschriften gelten auch für Hühnerfarmen, Hühnern, Stroh und für Futterzubehör. Erlaubt ist die Abgabe nur dann, wenn der Getreidewirtschaftsverband sie aus bestimmten Gründen genehmigt und dem Käufer für diese Zwecke die erforderliche Absicherungsberechtigung zur Verfügung gestellt hat.

Wer diesen Vorschriften zuwiderrichtet und sich um seines eigenen Nutzens willen in unerlaubter Weise Futter

Kurze Nachrichten

In der alten Universität von Saragossa wurden die Leichen von drei Studenten angegraben und zerstört, die von den Soldaten während des spanischen Bürgerkriegs ermordet worden waren.

Der vom Berichtigungsamt Nationalsozialist auf den 5. Mai festgelegte nationale chinesische Feiertag wurde in Shanghai und anderen Städten feierlich begangen. Der Präsident der nationalsozialistischen Regierung gab auf diesem Anlaß eine Ansprache heraus, in der er auf die Jugend große Hoffnungen legt und sie zur Erfüllung ihrer wichtigen Aufgabe auftaucht.

Der Koffer vom Mandatshaus traf auf einer Schiffsgeschichte aus dem 18. Jahrhundert, in dem die britische Armee bei den Britischen Inseln, dem Indien und Australien, große Erfolge und Erfolglosigkeiten in und um China. Am gleichen Tage empfing er den japanischen Generalgouverneur in Korea sowie den japanischen Oberbefehlshaber in Korea und andere japanische und manchurische Prominente.

Die Nachrichten über die Kämpfe, die die britische Armee bei den britischen Angreifern auf Korea und Manchukuo erzielte, haben in London große Aufmerksamkeit und Beunruhigung hervorgerufen.

Das venezolanische Kabinett hat einer Meldung des Generalstaatssekretärs General Medina Anguita in mit der Neubildung des Kabinetts beschäftigt.

Im Spanischen Krieg wurde in der Nacht zum Dienstag eine große belagerte Sporthalle durch einen Großfeuer zerstört.

Die Erdbebenwelle von Japan verzögerte am Dienstag um 11 Uhr einen heftigen Hurrikan.

Am Columbia wird die Woge infolge der Erosion des U.S.A. Schiffverkehr immer schwieriger. Auch die Proße fordert energisch, daß irgend etwas getan werden müsse, um Küste zu schaffen. Sie schlägt sogar vor, daß Transporter die ehemaligen Kriegsschiffe für das Strandbauplatz mit den benachbarten Ländern eingesetzt würden.

Die britische und nordamerikanische Luftwaffe setzt im Monat April über Europa und Nordafrika insgesamt 107 Flugzeuge. Von dieser Gesamtzahl wurden über Norwegen, den östlichen Mittelmeeren und dem Mittelmeer 182 schwere Flugzeuge abgeschossen, zum meistern Teil mehrmotorige Bomber.

Arbeitsbuch für Ausländer

■ Berlin. Durch eine Verordnung des Generalbeauftragten für den Arbeitsmarkt ist ein Arbeitsbuch für Ausländer, nach besonderen Maßen eingerichtet worden, das die im Reichsgesetz einzuhaltenden Arbeitsschritte von Ausländern wegen des Krieges erhalten. Über diese Arbeitsschritte wird eine zentrale Karte in Berlin eingerichtet und lautend geführt, die die wesentlichen Angaben über Person und Heimatrichtung des Inhabers des Arbeitsbuches enthält.

vom Erzeuger zur Verfüllung an seine Kleintiere ver- schafft, schob damit die Verförgung der Allgemeinheit mit den wichtigsten Nahrungsgütern wie Brot, Fleisch und Fett. Er verhindert sich an der Volksgemeinschaft und hat deshalb die stärkste Bestrafung zu erwarten. Die Strafandrohung richtet sich sowohl gegen die Erzeuger als auch gegen die Käufer.

Kriegsbetriebsgemeinschaften des Handels

Der Reichsbahnamtsminister hat an die nachgeordneten Behörden einen Erlass gerichtet, wonach die Bildung von Kriegsbetriebsgemeinschaften im Rahmen der Beliegungsdaktion grundlegend zugelassen wird. Der Erlass besagt die Selbstverantwortlichkeit der Ausländer, die im Reichsbahnbereich eingeschlossene Arbeitsschritte von Ausländern wegen des Krieges erhalten. Über diese Arbeitsschritte wird eine zentrale Karte in Berlin eingerichtet und lautend geführt, die die wesentlichen Angaben über Person und Heimatrichtung des Inhabers des Arbeitsbuches enthält.

Ausländische Hilfskräfte auch in der Binnenschiffahrt

Im Auftrag der zuständigen Reichsstelle findet für die Männer der Binnenschiffahrt am morgigen Donnerstag, 19 Uhr, im Regierungszimmer des Reichsministers für die Binnenschiffahrt eine Sitzung statt, um die Bildung von Kriegsbetriebsgemeinschaften in Rahmen der Beliegungsdaktion grundlegend zugelassen zu werden. Der Erlass besagt die Selbstverantwortlichkeit der Ausländer, die im Reichsbahnbereich eingeschlossene Arbeitsschritte von Ausländern wegen des Krieges erhalten. Für die Bildung von Kriegsbetriebsgemeinschaften kommen Handelsbetriebe aller Art in Betracht, nicht nur gleichartige Betriebe, wenn eine brancheübergreifende Verbindung als zweckmäßig bezeichnet wird. Es können auch Betriebe, die der Bildungsbefreiung unterliegen, jedoch verhindern und die richtige Steuerung der Verbraucherverförgung sollen. Die Zusammenlegung von Betrieben bedarf der Genehmigung. Für die Bildung von Kriegsbetriebsgemeinschaften kommen Handelsbetriebe aller Art in Betracht, nicht nur gleichartige Betriebe, wenn eine brancheübergreifende Verbindung als zweckmäßig bezeichnet wird. Es können auch Betriebe, die der Bildungsbefreiung unterliegen, jedoch verhindern und die richtige Steuerung der Verbraucherverförgung sollen. Die Zusammenlegung von Betrieben bedarf der Genehmigung. Sein junges Gesicht war ernst und die Stirn rot vom Eifer beworben, mit dem er sich bemüht hatte, wieder einmal das Märchen vom Reichtum seines Vaters zu zerstören. „Hier muß man Bräutloben hören, dann kann man vielleicht ein reicher Mann werden. Über, flügte er, plötzlich auslachend, hinzug, der Sohn eines reichen Bräut wurde als Bräut nicht mehr haben als heute.“

„Das beruhigt einen denn ja auch“, meinte der lange Oberleutnant trocken und griff nach Brautes Urm. „Komm — die Schranken wirken schon runtergezogen.“

„Dann haben wir noch viel Zeit. Bräut ist nämlich so was Neuhöriges wie ein Ein-Mann-Tanz. Der Krüger ist Bräutleinsleiter, Bräutenswärter, Bräutlantenverläuter, Krüger und was es hier sonst noch gibt.“

„In dem kleinen Stationstrakt warteten sie eine Weile, bis der Beamte das einzige Schalterfenster öffnete. Dann verlangten die Offiziere Bahnsteigkarten, und Bräut löste eine Karte nach Bahnsteig. „Was Sie um das Haus herum zur Spur gehen, stand Krüger bereits da.“ In die Fahrkartenscheiben und die Dienstkleider der Bahnbeamten und der Bräutleinsleiter ist die Teilnahme äußerst wichtig!

Druck und Verlag Voigt & Winterlich, Riesa, Verleger, Betriebsführer und Verlagsleiter: Kurt Voigt; Hauptredakteur Hanns Hofe, samml. in Riesa. — Mit 1927. — Preisliste Nr. 6 gültig. — Heute 4 Seiten.

Glück auf, Katyn!

Roman von Karl Unseld

Copyright by Verlag Knorr & Wirth, Kommanditgesellschaft, München 1947

Die kleine Bahnhofstation Wetschnitz lag still und wie verlassen in der warmen Mittagssonne des Waitages. Bloßlich fielen in die Sille die warnenden Schläge des Bäuerlewers. Solort erhob sich hinter seinem Fenster der Beamte, legte seine Dienstmütze auf und trat kurz darauf vor die Tür. Er war nicht mehr jung. Eine lange Ordenskette aus der linken Brustseite seiner Uniform verriet, daß er im großen Kriege ein tapferer Kämpfer gewesen war. Nachdem er die Augen mit der Hand bedeckt und die Schienen entlang nach Süden geschaut hatte, begab er sich zu dem Räderwerk und begann, mit beiden Händen immer gleich zwei Räder bretzend, die Strecke durch Niederlassen der Wegebalken zu überwinden.

Nach einer Weile tauchte im Süden, wo das ewig unruhige Braunobstrevier lag, eine lange weiße Rauchfahne auf. Rüdig stand der Beamte auf dem Bahnsteig, doch die Hand grüßend zu dem Führer der Lokomotive und ließ die lange Reihe der mit Brotkörben, eßernen Kräutern und süßlichen Blüten hoch beladenen Güterwagen an seinem prallenden Bildnis vorbeirrollen. Er sah dem Zug nach, bis der letzte Wagen das Ausfahrtssignal passiert hatte, dann wandte er sich wieder zu den Hebeln und Räderwerken.

Es mochten wohl zehn Minuten verstrichen sein, dann erhob sich in der Ferne ein Summen; dann tauchte auf der Bahnstraße hinter der hohen Halde einer stillgelegten Grube ein kleiner blauer Kraftwagen auf, der sich mit hoher Geschwindigkeit der Station näherte. Er schaukelte in einer bedrohlich aussehenden Art über den ausgefahrenen Weg, aber er näherte er sich, um so deutlicher wurde es, doch kein Fahrer auf einer übermüdeten, fast herausfordernden Weise lebendig sich bietende Hindernis annahm und es spielend überwand.

Als der Wagen direkt auf den Eingang des Stationsgebäudes zulief, sprang einer der Wissabreiter mit allen Zeichen des Schreckens von dem hinteren Wagenfuß auf und wollte hinauspringen. Doch dazu kam er nicht, sondern er fiel nach vorüber, weil der Wagen knapp eine Handbreit vor der Eingangstür mit einem scharfen Ruck hielt.

„Sie scheinen zu glauben, mein Sieber“, sagte der lange Freund Braute mit tiefer, ein wenig spöttischer Stimme zu Bräut, der sich nun unbebolten anschickte, den Wagen zu verlassen, „mir glaube sind ein ausgeleuchtetes Corps lebensmüder Menschen.“ „So habe ich das doch nicht gemeint, Herr Oberleutnant“, beeilte sich Bräut zu versichern, während er die Tür hinter sich ins Schloß warf. „Aber Sie sind doch allein. Sie haben noch nicht viel zu verlieren. Unsereins aber —“ — außer dem bishen Leben noch Gut und Geld und einige andere Annehmlichkeiten. Das wollten Sie wohl sagen, und da haben Sie recht. Mit diesen Dingen sind wir allerdings nicht sonderlich gelegen. Was, Götter? „Gott, es könnte ja ruhig ein bishen mehr sein“, meinte Braute, nahm seine Hand aus der holzentaube und wog darin einige Münzen. „Nicht viel bis zum Gestern.“

„Run tun Sie man nicht so, Herr Lieutenant. Ihr Herr Vater, was mein Nachbar ist, hat tauend Morgen Land. Wenn der sein Geld hat, wer soll es dann haben?“

„Ach“, sagte der Lieutenant und kniff ein Auge zu. „Meinen Sie? Mir ist das völlig neu. Wo liegen denn diese tausend Morgen, Herr Bräut? Soviel ich weiß, nicht in der Magdeburger Börde, sondern in der Mark Brandenburg an der Grenze des alten Kurlaichens, wo die Braunkohlen wachsen. Wer wird denn hier auf dem Sandboden reich? Häh? Die Brauke sind es jedenfalls nicht geworden, obwohl sie schon seit fünfzig Jahren auf ihrer Scholle liegen. Sein junges Gesicht war ernst und die Stirn rot vom Eifer beworben, mit dem er sich bemüht hatte, wieder einmal das Märchen vom Reichtum seines Vaters zu zerstören. Hier muß man Bräutloben hören, dann kann man vielleicht ein reicher Mann werden. Über, flügte er, plötzlich auslachend, hinzug, der Sohn eines reichen Bräut würde als Bräut nicht mehr haben als heute.“

„Das beruhigt einen denn ja auch“, meinte der lange Oberleutnant trocken und griff nach Brautes Urm. „Komm — die Schranken wirken schon runtergezogen.“

„Dann haben wir noch viel Zeit. Bräut ist nämlich so was Neuhöriges wie ein Ein-Mann-Tanz. Der Krüger ist Bräutleinsleiter, Bräutenswärter, Bräutlantenverläuter, Krüger und was es hier sonst noch gibt.“

„In dem kleinen Stationstrakt warteten sie eine Weile, bis der Beamte das einzige Schalterfenster öffnete. Dann verlangten die Offiziere Bahnsteigkarten, und Bräut löste eine Karte nach Bahnsteig. „Was Sie um das Haus herum zur Spur gehen, stand Krüger bereits da.“ In die Fahrkartenscheiben